sehen. Die jungen Schalen haben schon die gleiche Gestalt wie die erwachsene Muschel. Die grosse Dünnschaligkeit der Muschel erklärt sich wohl zum Teil aus der Kalkarmut des Wassers. Der wenige Kalk desselben wird wohl von der Wasserschere Stratiotes generalis, die die Oberfläche des Wassers zu tausenden bedeckt und die Seerose Nymphaea alba, die man in ähnlicher Menge findet, aufgebraucht werden. Der Boden der Teiche ist sehr weich und torfig; selbst in der Tiefe von 1 m trifft man auf keinen festen Grund. Da Sumpfgase aus dem Wasser aufsteigen, ist auf die Anwesenheit von Humussäure zu schliessen, die eine Bildung dickerer Schalen verhindern mag.

Nachträge zur bömischen Riesengebirgsfauna.*)

Von

A. Köhler, Hohenelbe.

Zu meiner Ueberraschung fand ich heuer (1910) an der rechten Elblehne bei Pelsdorf (Abzweigungsstation der kurzen Hohenelber Lokalbahn) *Clausilia ventricosa* Drp., die ihren nächsten bisher einzig veröffentlichten Fundort in Nordböhmen bei Aussig hat. Die Pelsdorfer Clausilie weicht jedoch von der Aussiger und vom Typus beträchtlich ab.

Sie ist etwas schlanker, 17 mm lang und nur 4 mm breit, die glatten Embryonalumgänge sind nicht gelb, sondern dunkelbraun, die weitere Schale ist schwarzbraun, fast schwarz und sammetglänzend, die Mündung bis zu dem weissen Mundsaume dunkelbraun, die Unterlamelle fleischrot.

Nachdem diese Unterschiede constant sind und keine

---

*) (siehe Heft I 1908) Druckfehlerberichtigungen hierzu: von Cypars soll heissen von Cypers, Raubbachtal soll heissen Kaubbachtal, Friedrichsbach soll heissen Fiebigbach.

Uebergänge zeigen, so hat sich hier eine gute Lokalvarietät ausgebildet, die ich *Claus. ventricosa nigrina* n. nennen will.

Der Fundort ist interessant und bemerkenswert. Nachdem die junge Elbe südlich der Stadt Hohenelbe das breite Hartaer Tal durchflossen hat, stellt sich ihr bei Pelsdorf ein von Nordwest nach Südost streichender Hügelzug entgegen, welcher den Fluss aus seiner bisher südlichen in eine südöstliche Richtung drängt; erst östlich von Arnau durchbricht die Elbe diesen Kamm und nimmt wieder Südrichtung an. Das Gestein ist Bundsandstein, mit dessen Verwitterungsprodukte, einem roten lehmigen Humus, der Hügel bedeckt ist, und Tonschiefer.

Im Pelsdorfer Gebiete ist der steile Nordabhang zum Teile mit Nadelwald, meist aber mit Buchen und Laubgebüsch bestanden und stürzt an einigen Punkten so jäh direkt in den Fluss, dass malerische Felspartieen zu Tage treten, die keinem Wege mehr Raum geben, weshalb die Lehne nur bei niedrigem Wasserstande auf den plattigen Felsen des Flussbettes selbst passierbar ist. Einige schwache Quellen rieseln über die Felsen und Geröllhalden herab. Die durchaus schattige und feuchte Nordlage bietet natürlich für Schnecken einen guten Aufenthalt und hat sich hier eine reiche Lebensgemeinschaft entwickelt.

Neben der nicht sehr seltenen *Clausilia ventricosa nigrina* beleben zahlreiche und schön gezeichnete *Clausilia plicata* Drp. samt der Form *implicata*, *Claus. parvula* Stud., seltener auch *Claus. plicatula* Drp. die moosigen Felsen, *Vitrina pellucida* Müll., *Vitrina diaphana* Drp. finden sich in der kühleren Jahreszeit, *Vitrina elongata* Drp. sogar noch im Sommer mit *Hyalina lenticularis* Held. unter Steinen, desgleichen *Hyalina nitens* Mich., *Crgstallus crystallinus* Müll., auch *Crystallus diaphanus* Stud. in grossen Stücken mit *Patula rotundata* Müll. unter der Bodendecke, die

hier kleine (D = 9 mm) *Isognomostoma personata* Lam. kriecht mit der gemeinen *Fruticicola incarnata* Müll., mit schönen *Tachea hortensis* Müll. und *Helix pomatia* L. im Grase, auf den üppigen Petasitesblättern sitzen zahlreiche *Succinea putris* L. und *Arionta arbustorum* L., an Buchstöcken und Stämmen kleben hie und da *Buliminus montanus* Drp. und *Chilotrema lapicida* L., auch *Vallonia excentrica* Sterki und *Acme polita* Htm. sind zu finden. Uebel ist es nur mit den Wasserconchylien bestellt, ich habe nur kleine *Limnaea truncatula* Müll. hier gefunden.

Eine kleine öfters beobachtete Lebensgemeinschaft findet sich im Buchenwalde bei Friedrichstal. Unter der abhebbaren Rinde von Buchenstöcken leben *Patula rude-rata* Stud. auch albin mit *Clausilia laminata* Mtg. und *Claus. cruciata* Stud. mit Regenwürmern und Schnurasseln einträchtig zusammen.

Die kleine *Clausilia laminata* hier ist die von Rossmässler aus dem Fichtelgebirge beschriebene Varietät minor, constant ohne Uebergänge, daher eine gute Varietät. Die Normalform findet sich in grossen Exemplaren erst unterhalb Friedrichstal besonders bei Harta.

Nördlich von Friedrichstal trifft man in dem in Granit und sonstiges Urgebirge eingerissenen Elbgrunde auch einzelne *Arionta arbustorum* L., welche mit der sogenannten var. *picea* identisch sind, jedoch mit Uebergängen zum festschaligen Typus. Die Form *picea* ist hier also keine Varietät, sondern nur eine individuelle Abweichung. Ebenda, sowie in Pelsdorf, habe ich neuestens je eine hyalin gebänderte *Tachea hortensis* Müll gefunden, die in grösserer Zahl sonst nur bei Schwarzenthal vorkommt. Gegenüber meiner eingangs citirten Veröffentlichung stelle ich richtig, dass natürlich die Bänder selbst hyalin sind, die zwischen

den breiten Bändern verbleibenden oft schmalen Zwischenräume machen jedoch den Eindruck opaker Bänder.

Am Jankenberge bei Hohenelbe habe ich in zirka 550 m Seehöhe mehrere albine Exemplare von *Hyalina nitens* Mich, zusammen mit normalgefärbten erbeutet; die Art bleibt im Gebiete ziemlich klein, so dass ich sie früher für *nitidula* Drp. hielt.

Neuerdings habe ich auch eine *Anodonta,* deren Bestimmung ich mir für später vorbehalte, in einem künstlich angelegten Weiher im Schlossparke zu Hohenelbe gefunden, der von einem aus der Elbe abgeleiteten kleinen Graben bewässert wird. Da eine natürliche Einwanderung durch die schweres Gerölle führende Elbe ausgeschlossen ist, so kann die Ansiedelung nur eine künstliche, vielleicht durch Wasserpflanzen bewirkt, sein.

Von einigen im Früjahre 1908 von Ragusa mitgebrachten und mit unfertiger Mündung an 600 m hoch in voller Südlage befindlichen Kalkfelsen bei Oberlangenau ausgesetzten *Clausilia (Agathylla) lamellosa* Wagn. habe ich im heurigen Frühjahre in einem geschützten Felsenwinkel dortselbt noch ein festklebendes Stück mit ganz vollendeter Mündung gefunden. In dem Gläschem, in dem ich es mit nach Hause nahm, hatte es sich wieder festgeklebt; kriechen habe ich das Tierchen nicht gesehen. Unzweifelhaft ist, dass die Schnecke hier im Freien ihre Mündung vollendete und wahrscheinlich, dass es an jenen Felsen zwei schneereiche Riesengebirgswinter überstand. Gleichzeitig ebenda ausgesetzte *Clausilia laevissima* R. sowie *Pupa frumentum* Drp. hatten sich dagegen nicht gehalten, von ersteren fand ich nur einige tote verwitterte Stücke, auch letztere, welche nach von Cypers schon von früher her an diesen Kalkfelsen leben sollte, habe ich nirgends entdecken können und dürfte diese Art in meinem früheren Verzeichnisse zu streichen sein.

Hiermit sind meine neuen Funde, so weit sie Interesse bieten, erschöpft. Schliesslich drücke ich jedoch den Wunsch aus, dass im Nachrichtsblatte der deutschen malak. Gesellschaft, wie es wohl nur selbstverständlich wäre, die Ortsnamen und Fundorte in deutscher Sprache, bezw. so angeführt werden, wie sie in guten deutschen Karten zu lesen sind.

Herr Dr. Th. Kormos (siehe Heft III 1910) kann nicht beanspruchen, dass ausserhalb des ungarischen Globus Ortsnamen wie Zagreb, Pozsony oder (Heft III 1906) Senj, Carlopag verstanden werden, man findet sie jedoch leicht unter den Namen Agram, Pressburg (eine vorwiegend deutsche Stadt), Zengg und Carlopago. Podsused und andere im westlichen Ungarn gelegenen Städte sind auch mir Oesterreicher rätselhaft geblieben. Trotz berechtigten Nationalismus wird ein Italiener in deutschen Veröffentlichungen seine Städte Mailand, Florenz, Neapel nicht Milano, Firenze, Napoli nennen, obwohl diesfalls das Verständnis kaum leiden würde. Der Gebrauch obiger magyarischer und croatischer Namen mag für Ungarn vorgeschrieben sein, für das Ausland läst er sich nicht dekretieren. In anerkennenswerter Weise haben auch (siehe letztes Heft) Dr. J. Babor und Kr. J. Novak z. B. Prag, Pilsen, sogar Krjetitz (wohl Druckfehler für Kojetitz) nicht Praha, Plzen und Kojetice geschrieben.

Kritische Fragmente.

(Siehe Nachr.-Bl. 1908, S. 131—141.)

Von

P. Hesse, Venedig.

VIII. *Helix granulata* Roth.

In meiner früheren Mitteilung über *Metafruticicola berytensis* und *fourousi* habe ich die Frage offen gelassen,